Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

64 (16.3.1905)

Der Volksfreund

Cageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Audgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abounementsvreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mt. 2.10. In der Erpedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mt. 2.52 vierteljährlich.

Rebaktion und Expeditions

Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: ½10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lotal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/28—1 Uhr und nachmittags von 2—1/27 Uhr.

Nr. 64.

Karlsrube, Donnerstag den 16. März 1905.

25. Jahrgang.

Jahresbericht der badischen fabrikinspektion vom Jahre 1904.

" Karlsruhe, 16. März. Sehr sympathisch berührt die Art, wie im diesjährigen Bericht das Gebahren derjenigen Arbeitgeber festgenagelt wird, welche den Beamten der abritinspection in Auslibung thres Amtes Schwierigseiten in den Beg legten. Schon im letten Bericht wurde auf einzelne solcher Fälle abgehoben. Wir wollen die bezüglichen Aussührungen des Berichts wörtlich zum Abdruck bringen, um msern Lesern zu zeigen, mit welchem Waß von Frech heit mitunter Arbeitgeber staatlich en

Beanten gegenilber begegnen.
"Ein Fabrikant richtete an die Fabrikinspektion das Ansinnen, daß im Falle der Behinderung oder Abwesenheit des technischen Direktors der Beamte die Fabrik erst betreten solle, nachdem die aus dem dreiviertel Stunden entfernten Hauptbureau herbeizutelephonierende leitende Bersönlichkeit erschienen sei. Dies wurde grundfählich abgelehnt und dem Fabrifanten, falls er

glaube, sich dies nicht gefallen lassen zu müssen, dass er glaube, sich dies nicht gefallen lassen zu müssen, das Beschreiten des Beschwerdeweges anheimgegeben. Eine Beschwerde erfolgte nicht.
Ein Mühlenbesitzer, der zum Vorzeigen des Somitagsarbeitsverzeichnisses aufgesordert wurde, such den revidierenden Beamten durch Vorlagenes Recreichnisses aus ginom frührerenden des Berzeichniffes aus einem früheren Jahr Bu täuschen, nachdem er fast unter den Augen des Beamten die Jahreszahl abgeändert hatte. Erentging einer Berfolgung wegen Urkundenfälschung nur, weil zu seinen Gunften angenommen wurde, daß er in der Befturgung (!) gehandelt und teinen Begriff bon der Tragweite seines Tuns gehabt habe. Daß er sich beifommen ließ, dem technischen Nöfistenten der Fabrikinspektion gegenüber die Borschriften als "einfältiges dum mes Zeug, das keinem Kinde einfallen würde", zu bezeichnen, das wurde seinem geringen Bildungsgrade zu Gute ge-

Gin Fabrifant, der ichon bor langen Sahren dem Fabrifinspettor den Zutritt zu einer geheimgehaltenen Betriebsabteilung ver weigert hatte, wiederholte im Berichtsjahr dies Berfahren zweimal, worauf feinem Stellvertreter mitgeteilt wurde, daß das nächste Mal der Zutritt mit polizeilicher Hilfe erzwungen werde, falls er nicht hinner eine schriftliche Willigkeitserklärung abgebe. Nachdem diese Erklärung ausgeblieben war, wandte sich die Fakrikinspektion zunächst an das Bezirks-amt. Diesem antwortete der Fabrikant durch seinen Rechtsanwalt, der um schonende Revision an einem bestimmten Tage in Abwesenheit des sonderlich veranlagten Fabritanten bat. Gewillt, der Autorität des Gesetzes und der Behörde vollen Nachdrud zu verschaffen, ließ sich die Fabrifinspettion hierauf nicht ein. In Anwesenheit eines Vertreters des Begirksamtes und unter Zuziehung eines Polizeikom-missars nahm der Vorstand der Fabrikinspection eine unvermutete Revision vor, an welcher der Fabrifbesitzer teilzunehmen sich weigerte. Es wurden in dem Betriebe mehrere Unregelmäßigfeitenfestgestellt, die zu Auflagen und zu einer Verwarnung des Fabrikanten führten.

Die Leitung eines Unternehmens, dessen Neberarbeitsgesuch von der Fabrikinspektion nicht befürwortet und daher von der zuständigen Behörde abgelehnt worden war, wandte sich in einem größeren Schriftsate unmittelbar an uns, bezeichnete unsere sachliche Aenberung als "inhaltlich unhaltbar und in der Form verletzend" und "die ganze Art der Entscheidung eine einer Sache von so weittragender Bedentung nicht entsprechende," zugleich "angesichts der bisher zwischen uns bestandenen ungetrübten Beziehungen" unfere Stellungnahme bedauernd, die "sich wohl den toten Buchstaben des Gesetzes und den Ausführungsbestimmungen anpaßt, dem Sinne der Gesetzgebung aber keineswegs entspricht." Dabei wurde auf die ausländische Konfurrenz, den geringen Zollschutz usw. Bezug ge-nommen und erflärt, es müsse entmutigend wirken, wenn "unsere eigenen Behörden an Hand der Gesetze der Konkurrenz in die Hände arbeiten." Wenn die Begründung des Ueberarbeitsgesuches nicht genügt habe, so sei "Zeit und Gelegenheit gewesen, weitere Aussührungen zu verlangen." Die Fabrifinspektion nahm Beranlassung, die An-sprüche der Fabrik höslich aber bestimmt zurück-

Die Interessenvertretung eines bedeutenden Industriezweiges hielt sich in einem durch das Bezirksamt von ihm geforderten Gutachten für

geben wolle, den Klageweg zu beschreiten.

eine Belehrung über die Aufgaben der Gewerbedenste zurückweisen müsse.

hat im Berichtsjahr eine Anzahl von Arbeitgebern trot wiederholter höslicher Erimerung nichts von siederholter höslicher Erimerung nichts von siehen Vorgegangen wird, wie man es von sich hören Lassen. Die Leitung eines großen Betriebes sah sich sogar veranlaßt, die Formulare zurüczusenden, da es ihr an Zeit six die Ansstillung sehle. Daraushin erbat die Fabrikinspektion zum erstenmale seit ihrem Bestehen von Ministerium des Innern die Erfüllung der Formalitäten des Sinnern die Erfüllung der Formalitäten des Sind der Volgetsern bei Versämmung der neu gestellten Frist strasendes Einschreiten in Aussicht. Das half."

Der Bericht sind diesen Mitteilungen binzu.

The der Strenge vorgegangen wird, wie man es in ähnlichen Hällen gegenüber den Arbeitern von jeher getan hat.

Politische Aeberlicht.

Sein unsinniger Veschlußt.

Das Zentrum, das schon seit Wochen start nach der rechten Seite lag, hat am Dienstag in der Budgetsommission des Reichstags seinen Umfall vollendet.

Es hat auch die strittigen zehn Eskabrons bewilligt aber erst von 1. April 1910 ab! Hätte das

nötigen Sorgfalt berfahren wird" und glaubte auch, einige Fornie in ihrem Schriftige unterbringen zu dirfen. Die Fahriftige unterbringen zu dirfen. Die Fahriftigerin wegen des unagemessen Tomes die nötige Erössung zu dirfen. Die haben bei der Haben der seinen Arbeiter eine so fre die Urmachen.

Ein Arbeiter wandte sich beschaften worden sich wieden der Bobritinspeltion, sie um Bermitchung dittend. Die Fahriftigderten Sorgen der Kunden die sich der Fahrungen das man bei einem Arbeiter eine so fre che Urmachen.

Ein Arbeiter wandte sich beschaften der Boden damit hätte hingehen lassen, daß ihm bei der Entlassung werden damit hätte hingehen lassen, daß man ihm seine und eine Erhinde morgens zehn neue Eskadvons damit hätte hingehen lassen, daß man ihm seine und eine Schwerden damit hätte hingehen lassen, daß man ihm seine und eine Schwerden damit hätte hingehen lassen, daß man ihm seine Unschwerdes die Kunden und eine Schwerden damit häten der Belitikaung und seine Unschwerdes die Kunden und eine Schwerden der Bolitik zu propheseischen seinen Beschwerdes die Kabriftinspeltion an den Arbeiter sich auch noch Beleichen der Bolitik zu propheseischen seinen Beschwerdes die Kabriftinspeltion an den Arbeiter sich auch noch Beleichen werden wir die zehn Eskadrons haben. Eleich, od die andern Mitikaunächte abrüften oder werden wir die zehn Ekleichen der Kaballerie der Kabrikungen man mit der Kavallerie in den nächste sit in den nächste in den nächste in den nächste sit in den nächste in den nächste in den nächste sit in den nächste in den nächste sit in den nächste sit in den nächste nicht damit der Kaballerie haben werden wir die zehn Ekleichen das Erikken werden wir die zehn Ekleichen das Erikken werden wir der Kaballerie in den nächste sit in den nächste sit in den nächste keine, das Erikken werden wir die zehn Ekleichen das Erikken werden wir die zehn Ekleichen das Erikken werden wir die zehn Eklaiden das Erikken werden wir der Kaballerie das Erikken werden wir die zehn Erikken werden wir der Kaballerie der Kaballerie d en Kat Bildungsgrad" des betressenden Herrn einschildigt nicht getrauen, über die mittarischen Rotwendig-en. wurden. Wann und wo hat man einem Ar-keiten und sonstigen Umstände und Verhältnisse des geben wolle, den Klageweg zu beschreiten.

Der Fabrikant verbat sich in seiner Antwort die Einmischung der Fabrikinspektion, die dem Beschwerdesührer bedeuten solle, er möge sich "an die in diesem Falle einzig maßgebende Stelle, an das hiesige Ants. An die in diesem Falle einzig maßgebende Stelle, an das hiesige Ants. The der Abrikinspektion und im Falle der Abweisung an das hiesige Ants. The der Abrikinspektion. The der Abrikinspektion das diesige Ants. The der Abrikinspektion. Gerne anerkennen vorstellen, daß es zu einem angenehmen Verballtnis zwischen Arbeitgeber und Mehmer sührt, der Abrikischenspektion. Gerne anerkennen wir der Fabrikischenspektion. Gerne anerkennen wir der Geschließt aber — wie es ja schon öfter vorgekom vorstellen, daß es zu einem angenehmen Verballtnis zwischen Arbeitgeber und Mehmer führt, der Mehmer führt wenn der Arbeiter sofort bei jeder geringen Bagatellsache sich vergetellsache siehen sich vergetellsache sich vergetellsache siehen s

Wenn man bedenkt, mit welch hohen Strafen aufsicht zuteil werden mit der Beinertung, das sie sich durch Richtanhörung der Beschwerde und Vichtwersuch einer Bermittelung der schwersten die "geringe Bildung" und die "Bestützung" absplichtversehung schuldig gemacht haben würde sollt nicht in Rücksicht, so muß man über die Wilde, mit der die renitenten Arbeit geber, sollt nicht in Kicksicht zieht, so muß man über die Wilde, mit der die renitenten Arbeit geber, sollt nicht und der die renitenten Arbeit geber, sollt nicht nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber, sollt nicht nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber, sollt nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber, sollt nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber, sollt nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber, sollt nicht in Kickspalen der die Renitenten Arbeit geber die Renitenten A aufsicht zuteil werden mit der Bemerkung, daß die geringsten Bergehen der Arbeiter bei den sie sich durch Nichtanhörung der Beschwerde und Streiks geahndet werden und wie man dabei gar bann, wenn fie fich Urtunden fälfcungen

denste zurlickweisen muisse.

Auch in diesem Falle kam unverkennbar die Meinung zum Ausdruck, daß die Grundlage eines "angenehmen Berhältnisses zwischen Fabrikinispektion und Arbeitgebern" die Ausdruck den har habeitgebern" die Ausdruck den habeitgebern" die Ausdruck den die Fabrikinspektion weit abweist.

Bährend seit Bestehen der Fabrikinspektion die zahlreichen Industriellen, die um die Ueberlassinge sider die Verhältnisse der Ausdrucken, hat im Berichtsjahr eine Anzahl don Arbeitgebern krob wiederholter hössicher Erinnerung nichts

Bezirksamt von ihm geforderten Gutachten für berechtigt, in dem Ton eines Erlasses der neu gestellten Frift ftrasendes der Behörde Belehrung en der genechtigt. Das half."

Der Berjäumung der neu gestellten Frift ftrasendes berechtigt, in dem Ton eines Erlasses einen Umfall vollendet. Sehat auch die strittigen zehn Eskadrons bewilligt der Behörde Belehrung des genechten in Aussicht. Das half."

Der Berjäumung der neu gestellten Frift ftrasendes seinen Mitteilungen hinzu, der Behörde Belehrung der Berjauren habe, wenn sie dem in Aussicht. Das half."

Der Berjäumung der neu gestellten Frift ftrasendes seinen Umfall vollendet. Se hat auch die strittigen zehn Eskadrons bewilligt des des der von a tischen für er gewissen sichen "Bentrum der Interespenden zu Aussagesexgebung lächents die Abschlich zu nachen, so hätte es de und nachen, so hätte das deinen Beatrum die Abschlich gegen die insolge der Beru mehrung aber weißeselbluß zassenen Besturm der Justerssent die selbständige Prüfung zu des schlichen Stilten werden Tonnten. Daraus solgt natürlich nur, wie ab so unt notwendigt sussen der Beamten der Fabrifinspektion beantragten Wähen werden son in hunz, wie ab so unt notwendigt seinen Umfall vollendet. Sieh das der schlichen Beinen Under an Beamten der Fabrifinspektion beantragten Inspekten in Aussichen seinen Princhen. Sieh das den von des schlichen Inspekteren in Aussichen seinen Reistellen und die seine Beauten die Abschliche und als einer Bestrum die Abschlich und Alse einer Bestrum die Abschlich und Alse einer Bestrum die Abschlich und Reiter, Bwischensäulen nachen, so hatte es hat und alse einer Bestrum die Abschlich und Alse einer Bestrum die Abschlich und Reiter, Bwischensäulen nachen, so hatte es hat und die seine Bestrum die Abschliche und Abschlich und Abschlich und Abschlichen Bestrum die Abschlich und die seine Bestrum die Abschlich und Abschlich und Abschlich und Abschlich und Abschlich und Abschli

im Interesse des Arbeiters, wenn sich die Fabrikimspektion in Differenzen, die zwischen den beiden
karteien außgetragen werden sollen, mengt."
Hotelber, zumit den dei Heiters und schriftischen der Be am ten der Fabrikinspektion
Barteien außgetragen werden sollen, mengt."
Hotelber, zumit den die Heiters und schriftischen Bergängers abzuändern oder zu
schriftischen Bergän

Arbeiter.

Roman von Alexander L. Rielland. Antorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän C. v. Sarauw.

(Nachdrud verboten.) (Fortsetzung.)

Chriftine begann nun zu begreifen, um was es stat handelte. Onkel Andreas hatte nach einer chonenden Einleitung ihr erklärt, daß der Minister eine Sicherstellung gegen alle die Ge-rlichte, die, wie sie selbst wisse, im Umlauf seien,

Eine Heirat mit Onkel Andreas war nach ihren Begriffen eine außerordentlich gute Partie. In den Umgebungen, zu denen sie gehörte, waren Bernunstpartien etwas ganz gewöhnliches, und wenn dazu kam, daß ihr Bater es offenbar willischen, so konnte sie nichts dagegen einzuwenden

Sie hatte keine Verpflichtungen, sie hatte niemals einem Manne Hoffnungen gemacht. Deshalb berdroß es sie zwiesach, daß man sie dessen be-

ichuldigt hatte. Namentlich flammte ihr Zorn auf, wenn sie an den Doktor dachte, aber es war ein Zorn - schmerzlicher als alles, was fie früher gefühlt

Und obgleich ste keine Liebe zu beweinen hatte, schluchzte sie doch die ganze Nacht hindurch nach dem Abend, an welchem der Onkel sie geradezu gefragt hatte, ob sie seine Gattin werden wolle. Aber als sie sich ausgeweint hatte, ward sie ruhig und vernünftig und sie gewann Stärkung durch den Gedanken, daß fie jest ihnen allen - und ganz besonders dem Doktor — zeigen wollte, welches Unrecht sie ihr getan hätten.

Am nächsten Morgen gab sie dem Onkel ihr

Frack und der goldenen Kette — einem Geschenk Ges waren ein paar Ministerialboten da mit der ihm eigenen Bürde, "darf ich dir Fräulein schen sch

bei welcher Gelegenheit der Minister dem Paare Unter der übrigen Gesellschaft befanden sich ein Christine zu und drückte ihr einen feuchten Kuß in kurzen Worten seinen Glückwunsch darbrachte. Hater der übrigen Gesellschaft befanden sich ein Dund, wobei sie mit großer Redseligkeit nach oben begab, wo das Hochzeitsmahl abgehalten Damen.

werden follte.

Am 1. Juli wurden der Ministerialbote Andreas ihr, so viele seine Stadtleute hier versammelt zu schottischem Band. Ihre wolle Büste war in ein

Moh und Jungfer Christine Batnemo in der Dreisselsen. Endlich waren alle Sitplätze von geputzten Leibchen von dunkelrotem Sammet gepreßt, das faltigkeitskirche getraut.

Die Kirche war gedrängt voll, denn der Minister hatten einander sogar auf den Schoß nehmen in Form eines Husenschen wurde. Bennechen war selbst mit im Gesolge und zudem müssen, war es ja ein interessantes Paar: der alte Wann auf wenn sie im Zimmer gewesen waren und eine und das junge Mädchen.

leberdies nahm es sich auch gar nicht ilbel hatten. Es war still wie bei einem Begräbnis, aus. Bon den weißen Haare abgesehen, war und man hörte nur hin und wieder ein Wortensen dan die älteste von den Damen schlug scherzend Onkel Andreas ein recht stattlicher Bräutigam Mortensen oder einen gedämpsten Laut aus der mit dem Fächer nach ihm.

unter Andersens Aufsicht. Die Famisse des Ministers war aufs Land ge-zogen und die gnädige Frau hatte ihr Wohlwossen form und Handschuhen, der Schornsteinseger Lunde so weit getrieben, daß sie ihren Speisesaal und das nebst Frau, einer Schwester Andersens, der Obergeben hatte.
Als das Gefolge aus der Kirche kam, ward ein Glas Wein unten in der Kellerwohnung getrunken, bei welcher Gelegenheit der Minister dem Paare in kursen Rorten seiner Gelegenheit der Minister dem Paare

Dann aber verließ er die Gesellschaft, die sich nun Eisenbahnbeamte in Uniform nebst ihren respektiven versicherte, Christine sei die netteste junge Fran.

Die Köchin ward jeden Augenblick im Gange Die Neuvermählten nahmen im Zimmer vor sichtbar und machte dem Bräutigam Zeichen; dieser dem Speisesaal Plat und empfingen hier die aber sah nach der Uhr und schüttelte den Kopf.
Blückwünsche der Gäfte, die nach und nach er- Endlich entstand eine Bewegung unter den in der Hand und verbeugte sich tief vor Fräusein schienen; denn außer dem eigentlichen Gesolge Here über-war noch eine ganze Gesellschaft eingeladen Die erste war ein hübsches Mädchen von hohem tragen, Sie, mein Frankein, zu Tisch zu sicherworden.

Der Redakteur Mortensen, der nun der vornehmste Gast war, nachdem der Minister sorigegangen, bewegte sich ungeniert im Salon, Sie frigegangen, bewegte sich ungeniert im Salon, sie trug ein hellseidenes Kleid und hatte
gangen, bewegte sich ungeniert im Salon, sie trug ein hellseidenes Kleid und hatte
gangen, bewegte sich ungeniert im Salon, sie trug ein hellseidenes Kleid und hatte
gangen, bewegte sich ungeniert im Salon, sie trug ein hellseidenes Kleid und hatte
gangen, bewegte sich und megniert im Salon, sie kunden der Striken den Reubermählten her.

Dhrringe aus Filigran und eine silberne Kette mit
gangen, bewegte sich und megniert im Salon, sie kunden der Schoriftensen Reubermählten her.

Directive that the blondes Handler both hugen. Sie kunden der Striken den Reubermählten her.

Directive that the blondes Handler both hugen. Sie kunden der Striken den Reubermählten her.

Directive that the house gangen der strike blondes Handler den Reubermählten her.

Directive that the blondes Handler der hugen. Sie kunden der Strike blondes Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Strike blondes Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Strike blondes Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Reubermählten her.

Directive that the house Handler der hugen. Sie kunden der Handler der hugen. Sie kunden der hugen. Sie kunden der hugen. Sie kunden der hugen. Sie kunden der hugen der hugen. Sie kunden der hugen der hugen. Sie kunden der hugen der hugen der hugen. Sie kunden der hugen der hug

laut und feierlich und machte Wize. Die übrigen die nicht wie der Haber sahren der Geite geschieden der Gesc

"Ach, Herr Moh, die Ehre und das Bergnügen sind ganz auf meiner Seite," erwiderte die junge Dame, freundlich lächelnb.

die sie je gesehen, ja ohne llebertreibung! — die Jett sollte man zu Tische gehen. Redakteur Mortensen näherte sich mit dem Hute

(Fortfetung folgt.)

3—63 cm I., 3 Rost ., 1 Rusche ahornenes u. Atazien e Normal uch. er etwas und ein auernder 969.3 3. Stod.

rung.

Museum**s**-

und der

Rärz, br

idh . 90 Pfg. He 11. 3. Stock billig zu größere u. Kopf-Nacht= zu-Vit., ein k., ein ge-drenner u. Gasküster

pe zu 1.— 3.— Mt., erter Tisch noch neue: 4 Schubansardens für 175 vermieten.

Abz. 3— chsräder Zubehör-g. Preis-d franko.

angenommen hat, wird er eilig die Zustimmung des Bundesrats erhalten und als Gesetz publiziert zu schaffen, ist da, sie ist mit Händen zu greifen werden. Dann aber ist die Falle zu, und den Schliffel hat der Bundesrat in der Hand. Der nächste Reichstag kann die Abänderung des vor-eilig fabrizierten Gesets beschließen, der Bundes-rat aber braucht diesem Beschlusse nicht beizutreten. fann ein augenblidlich exiftierender Reichstag auf Jahrzehnte hinaus für das deutsche Volk Von sehung spielen, seine Nachfolger um ihre wichtigsten Beschlußrechte bringen und dem Volke die Mög lichfeit nehmen, durch bessere Wahlen die Beschlüffe einer gewesenen Volksvertretung zu korrigieren. — Dabei kann gar nicht davon die Rede sein, daß es fich um die Ausarbeitung eines zusammenhängenden Planes handle; vielmehr ist die Vermehrung der Kavallerie eine von den übrigen Militärfragen völlig abgetrennte Angelegenheit. Wie "abtrennbar" diese Frage von den übrigen ist, hat ja das Bentrum selbst bewiesen, das in der ersten Kom-missionslesung für die Vermehrung der Infanterie, aber gegen die Vermehrung der Kavallerie

Es liegt also ein Versuch vor, die konstitutionellen Rechte des kommenden Reichstags in einer durch aus unzulässigen Weise zu beschränken. Daß es sich dabei verhältnismäßig um eine Lappalie hankommt für die Zulässigkeit des Kommissions beschlusses ebenso wenig in Betracht, wie es in der Begriffsbestimmung strafbarer Handlungen auf bie Größe des angerichteten Schadens ankommt. Daß das Zentrum zu so bedenklichen Mitteln greift, sich aus kleinlichen Verlegenheiten zu retten beweist aufs Rene die vollendete Gewiffenlofigkeit dieser Komödiantenpartei.

Die tiefsirnigen Bedenken, die das Zentrum anfänglich zur neuen Militärvorlage äußerte, find nichts anderes gewesen als ein demagogischer Kniss durch den gewisse süddentsche Stimmungen be-schwichtigt werden sollten. Zetzt aber veröffentlicht das "Berliner Tageblatt" die Zuschrift eines sidddentschen "höheren Militärs", die gegen die neue Militärvorlage in entschiedenster Weise Stellung nimmt. Zivil und Militär, heißt es da, seien im Süden gegen jede neue Anspannung der Wehrfrast. Man brauche keine Vermehrung der Mann schaften und Truppenteile; jede weitere Kosten= erhöhung fei Verschwendung. Wenn ein höherer Difigier eine folche Ansicht als Meinung der Offigierstreife vertreten fann, wie follen dann erft die süddentschen Bauern darüber denken, sie, die der preußischen Soldateska ohnehin nie grün ge-

So geriet das Zentrum in die Zwickmühle. Auf der einen Seite empfindet es den dringenden Wunsch höheren Kreisen so gefällig als mur möglich zu sein — stammt doch aus seiner Mitte der ersterbende Reichstagspräsident! — auf der anderen Seite will es den Wählern gegenüber sich als die Partei auf spielen, die die Hand auf dem Reichsfäckel hält und den Militarismus nicht zu hoch kommen lassen

Aus folcher Zwangslage entstand der unsimmige und unzulässige Zentrumsantrag, den die Mehrheit der Budgetkommission zum Beschluß erhoben hat. Und jest, da die lette Schwierigkeit aus der Welt gemegelt ift, soll es in rasendem Tempo weiterzehen. "Am 1. April muß alles fertig sein!" Ir sieser Devise übergipfelt sich der Blödsinn. Eir Beschluß, der noch mit Bequemlichkeit ausgeführt werden kann, wenn er im Winter 1910 gefaßt wird muß unter allen Umständen schon im März 1905 gefaßt werden! Das wird nun schwerlich noch zu berhindern fein. Aber die Gefchichte diefer neuen Militärvorlage wird noch vor dem ersten April des Jahres 1910 geschrieben werden. Sie ist schrreich genug!

* Preußen gegen die Reichserbschaftsfteuer.

baben hat am Montag im Landtag erklärt, daß aus der Reichserbichaftssteuer nichts werden soll. Nach seiner Meinung kann davon nicht die Rede scin, daß die preußische Erbschaftssteuer beseitigt würde; da nun aber die Abschaffung der einzelstaatlichen Erbichaftssteuern die Voraussehung jeder gedeihlichen Reform des Erbschaftssteuerwesens ist, kann die Erklärung des preußischen Finanzministers dahin aufgefaßt werden, daß Preußen im Bundesrat gegen die Reichserbschaftssteuer zu stimmer gewillt ift. Da andere Bundesstaaten, vor allem Sachsen dafür sorgen werden, daß Preußen nicht in der Minderheit bleibt, kann man das Projekt der Reichserbschaftssteuer heute schon als gescheitert betrachten.

Ms Vorkämpfer gegen jede vernünftige und gerechte Resorm der Reichssinanzen entspricht der preußische Finanzminister nur den Wünschen des Landtags. Der konservative Herr v. Hendebrand hatte ihn unter heftigen Angriffen auf die Mläne des Reiches zu seiner Stellungnahme herausgefordert, der nationalliberale Hiberniamann Herr stimmten ihm zu. Der reaktionäre preußische Landtag und die reattionäre prengische Regierung haber fich in bewundernswerter Einmütigkeit zusammengefunden, um dem Reiche die Mittel seiner Existen abzuschneiden und seine positive Arbeit womöglich schon in ihrem Keime zu zerstören.

Es kommt also ganz so, wie wir es voraus gesagt hatten. Die Geheimtuerei des Reichsschatsekretärs hat sich als die Bürgschaft seines Miß. erfolgs erwiesen. Er wird gar nicht in die Lage kommen, eine Vorlage an den Reichstag machen gu dürfen, weil man feine Plane in aller Stille

Was foll aber dann weiter geschehen? Ob der Freiherr v. Stengel geht oder bleibt, ist dabei verhältnismäßig eine sehr unwichtige Frage. Sicher ift, daß etwas geschehen muß — aber was? Wird es den besitzenden Klassen abermals gelingen, nach dem sie die geringen Laften, die das Baterland ihnen aufladen wollte, abgeschüttelt haben, die besiglosen Massen ins Steuersoch zu zwingen? länger das efle Spiel dauert, defto höher muß die Empörung des Volkes anschwellen über jene wahrhaft vaterlandslose Rotte, beren Mund von patriotischen Phrasen trieft, die sich aber unter wütenden Protesten die Taschen zuhält, wenn es gilt, dem Baterlande die geringsten Opfer zu bringen.

Diesen Herren muß schon jest gesagt werden, daß die Sozialdemokratie gewillt ist, den Kampf bis aufs Aeußerste zu führen gegen jeden Bersuch einer Finanzreform, der den Geldsach ver-

plenum den Antrag des Zentrums in dritter Lesung | gelassen werden muß. Die Möglichkeit, eine Reichs- beiterversicherung, 6. soziale Fürsorge, 7. Armen- tung und Ausbeutung der arbeitenden Klasse aber gitt angenommen bet wird er eilig die Lustimmung lingnavesorm ohne weitere Belastung der Massen bische finanzresorm ohne weitere Belastung der Massen pflege. und durch das Vorbild des Auslands bewiesen Wenn eine Finanzreform zu Lasten der besitzenden Massen eine ginanzesen zu capen der Erben Massen, so wird und darf es im Deutschen Reiche überhaupt keine Finanzreform geben!

Hus Baden.

* Im "Schwäbischen Merkur" schrieb Herr Ummon zu der Bereinbarung, die neuerdings ischen den Freisinnigen und Nationalliberalen in Vorschlag gebracht wurde:

"Rach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen darf man annehmen, daß die Angelegenheit nunmehr auf dem besten Weg ist, zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt zu werden. Es handelt sich anscheinend nur noch darum, ob die Freifinnigen in Karlsruhe den zweitbesten oder den drittbesten Bezirt erhalten. Auch baran wird ber "Blod" nicht mehr icheitern. Soffentlich kommt balb bie Nachricht bon ber endgiltigen Einigung, damit ben "Bad. Beobachter" nicht wieder die Luft zum "Krähen bor Bergnügen"

Darauf erwidert der "Bad. Beobachter":

"Auch wir hoffen, daß die Nachricht von der end giltigen Einigung bald eintrifft; denn ein freisinnig-nationalliberaler Streit in Karlöruse um den zweit-be sten und dritt be sten Bezirk würde unbedingt neuerdings eine Situation schaffen, zu der man nur vor Heiterkeit krähen könnte. Schon bie optimistische Erwähnung bes zweit = und britt best en Bezirkes im "Schwäb. Merkur" schüttelt

Dem dritt besten Bezirk scheinen die Blockränner nicht recht zu trauen, denn sonst würder ie sich ja nicht um den zweit be st en streiten. Wi aber, wenn sogar der zweitbeste Bezirk die Hoffnungen nicht erstüllt, die man auf ihn sett? Und das kann doch sehr leicht der Kall sein. müßte schon eine mehr als auffallende Wahlfreis geometrie getrieben werden, wenn man für den Blod" einen zweitbesten und einen drittbesten Wahlbezirk herausgeometrierte. Auf alle Fälle haben die sreisinnigen sehr schlechte Chancen, im ächsten Landtag vertreten zu se

Wie rasch man bei der badischen Oberschulbehörde arbeitet! Man schreibt uns aus Lehrer-

Auf dem letzten Landtage wurden einige 70 Stellen im Budget genehmigt. Man follte nun glauben, diese seien schon lange besett! Aber da hätte man eben keine "ftaubigen Kammern" dazu gebraucht, sondern "frischen Luftzug". Noch heute tehen einige jener Stellen offen und beim großh. vadischen Oberschulrat richt sich kein Mensch, um diese zu besetzen. Wahrscheinlich will man warten bis man auf dem nächsten Landtag darüber inter pelliert wird! Das Bolt hat ein Recht, daß seine Schulftellen definitiv besetzt werden, denn das Schulverwaltersystem bringt der Schule keiner Ruten, sondern nur dem Geldbeutel des Staates Für die Armenschule ist es alles gut genug, denkt man dort. Es wäre endlich an der Zeit hier ein mal gründlich Remedur zu schaffen! Es ist fast un-glaublich, wie man den Willen der Volksvertreter mißachtet. Doch mehr davon im nächsten Land tage, denn Material ist mehr als genug vor-

* Jumerhin schmerzliches Erstaunen erregt die Zusammensehung des Ministeriums bei den Katholiken. Und warum? Antwort: Deshalb weil Baden mit seinen 60 Proz. Katholiken nur protestantische Minister hat. Nach dem "Grundsat der Parität" sollten wir mindestens bis zu 60 Broz. katholische Minister haben. Es ist allerdings schreck lich, was die Katholiken sich in Baden alles bieten affen müffen. Von rechtswegen follte fogar bei der Austellung eines Nachtwächters auf den Grundsak der Parität Rücksicht genommen werden; denn halten, wie in den meisten feineren es muß einen Katholiken immerhin schmerzlich be- keinen Kfennig Lohn, dagegen haben rühren, wenn er sich mit dem Bewußtsein ins Bett egen muß, daß ein protestantischer Racht vächter Gut und Leben eines Katholiken be-

Deutsches Reich.

Wilhelm II. und Die bentiche Geiftesfreiheit. Ein Suldigungstelegramm des Gifenacher Studentenages beantwortete Wilhelm II. mit folgender Kund-

Ich habe den Huldigungsgruß aus Eisenach gerne entgegengenommen in dem Vertrauen, daß unfere Studenten ftets bestrebt sein werden, bentiche Geiftesfreiheit auch burch Die Achtung vor der Ueberzengung Andersbenkenber hochzuhalten.

Wenn also die Studenten die Sozialdemokraten eine Rotte vaterlandsloser Gesellen nennen würden, die nicht wert sei, den Namen Deutsche zu tragen, so würden sie dem Wunsche des deutschen Kaisers gefordert, der nationalliberale Siberniamann Herr und der Achtung vor der Ueberzeugung Anders-v. Ehnern, der Zentrumsabgeordnete Herold denkender zuwiderhandeln. Auch der Druck, der an deutschen Universitäten auf die Lehrer ausgeübt wird, die Maßregelung nationalpolnisch oder sozialdemokratischer Staatsbediensteter, die zahlreichen Berurteilungen wegen Majestätsbeleidigung ent-sprechen nicht den Sympathien, die Wilhelm II. für die Geistesfreiheit hegt. Es wäre denn, daß die deutsche Geistesfreiheit eine besondere Abart der Geistesfreiheit ist, für die nicht "deutsch" Gesinnte

fein Berftändnis haben. Die Wahl Korfantys, des polnisch-radikalen Abgeordneten für Kattowit-Zabrze, hat die Wahl prüfungskommission des Reichtags für ungiltig erklärt, da zwei Tage vor der Stichwahl eine Versammlung des Zentrumskandidaten Pfarrer Stephan nus Berlin verboten worden ist und die mögliche Wirkung dieses Berbots für größer erachtet wurde,

als die Mehrheit Korfantus beträgt. Trinfgelder für Auffichtsräte. Die Dresdener Bank zahlt aufs vorige Jahr jedem ihrer Direktoren an Tantieme rund 55 000 Mk. und an jedes Mitglied des Aufsichtsrates etwa 20 000 Mf. Bei der

Husland.

Frankreich.

ac. Gin Arbeiter = Gesethuch soll für Frank-reich geschaffen werden. Es handelt sich nicht um

Almerifa.

ac. Die Einwanderung in Amerika. Aus dem soeben erschienenen Bericht des Einwanderungsamites von New-York ist zu ersehen, daß die Einwanderung in diesen bedeutendsten amerikanischen Safen im Jahre 1904 zurückgegangen ift, nachdem m Vorjahre die höchste bisher dagewesene Ziffer erreicht worden war. Im 4. Opartal 1904 wanderten über New-York 189 000 Personen ein gegen 152 000 im gleichen Quartal des Borjahres. Bie interessanter sind aber die Beränderungen, die begüglich der Beteiligung der einzelnen Völkerschaften an der Einwanderung vor sich gegangen sind. Die Zahl der einwandernden Italiener ist um mehr denn 50 Prozent gesunken, die der Polen, Slavonier, Magharen und die anderen Kassen des südösklichen Furopa umfaßt ebenso viel. Dagegen ist die Zahl der Juden um 42 Prozent gestiegen, so daß diese jest an der Spige stehen. Auch die Einwanderung aus England, Schottland, Frand und den Standiravischen Ländern hat eine starke Zunahme zu verzeichnen gehabt. Durch diese Beränderung ist der Prozentsatz der Analphabeten unter den Einwanderern von 20,3 auf 14,6 gesunken.

Hus der Partei.

E. Freiburg, 15. Marg. Wie aus bem Inferaten-teil ersichtlich ift, findet die Bahlbereinsberfan mlung am Samstag statt. Wir hossen, daß es durch diese Reuerung manchem Genossen leichter wird, die Berjammlung zu besuchen. Des weiteren machen wird, die Gerjammlung zu besuchen. Des weiteren machen wir die Genossen bon Freiburg und Umgebung auf die am Sonntag Nachmittag stattsindende Konferenz aufmerklam. Jeder Genosse hat Zutritt und ist es unser Wunsch, daß sich hauptsächlich die Genossen aus den Landstration. reisen zahlreich einfinden. Mit Rücksicht auf die ent= ernt wohnenden Delegierten muß die Konferenz punkt 2 Uhr eröffnet werden. Es wird deshalb um pünkt-liches Erscheinen ersucht.

*In Wiesbaben ist gestern Genosse Wilhelm Gerhold an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 38 Jahren gestorben. Wilhelm Gerhold ist auch den badischen, speziell den Karlsruher Geoffen noch von seiner früheren Tätigkeit her gut bekannt. Er arbeitete Anfangs der 90er Jahre in Karlkruhe und hat sich hier um die Partei wie um die Gewerkschaftsbewegung sehr verdient gemacht. Später übersliedelte er nach Franksutt, wo er ebenfalls agitatorisch tig war. Die letzten Jahre war er als Gauleiter des Malerverbandes in Wiesbaden, wo ihn der Tod aus einem arbeitsreichen, opferwilligen Leben, für seine Fa-wille wie für seine Gesinnungsgenossen leider nur zu

Chre feinem Andenken.

Soziale Rundschau.

* Der Pforzheimer Gipserstreif ist nach einem uns heute früh zugegangenen Telegramm beendigt, nach-dem die Forderungen der Arbeiter von den Unternehmern

Michtung, Maurer! Bei ber Firma Degler in Rastatt sind ca. 30 Maurer entlassen worden, weil sie sich weigerten, für 3 Mark 10½ Stunden zu arbeiten. Die Bezirksleitung der organisierten Maurer ersucht giermit alle Maurer, den Buzug nach Rastatt fernzu-

* Bom Kellnerinnen-Elend. Daß in dem Arbeits= verhältnis der Kellnerin, besonders der in "besseren" Etablissements beschäftigten, vieles faul ist, weiß jedernann. Die Ausbeutung dieser Geschöpfe wird off mit ner geradezu staunenerregenden Raffiniertheit und Un-erschäntheit betrieben. Die bestehenden gesetzlichen Beimmungen, die überhaupt auch nur dazu vorhanden zu sein scheinen, um nicht beachtet zu werden, reichen in keiner Beise aus, um die Kellnerinnen auch nur einiger-maßen vor der schlimmsten Ausbeutung zu schützen. In besonders krasser Beise trat das Kellnerinnenesend in ner vor dem Münchener Gewerbegericht ftattgefun Berhandlung gegen ein dortiges Cafe zutage, über welche die "Soziale Pragis" folgendes berichtet:

Die 10 in diesem Cafe beschäftigten Rellnerinnen ereinen Pfennig Lohn, dagegen haben die Mädchen täglich olgende Beträge am Bufett zu enfrichten: 15 Pfg. Brud eld, trotzdem sie jeden einzelnen zerbrochenen Gegi iand extra bezahlen mußten, 20 Pfg. Putgeld, 15 Pf, äglich für die Benugung der Toiletten, seden fünfte Tag eine Mack für ben Ausgang und die bollständig invalidens und Kranfenversicherungsbeiträge. Da ommt noch, daß die Mädchen keinerlei Kost bekomm und die Speisen nach der Karte und bei Menuportione gar um 10 pfg. teurer bezahlen mußten als die Gafte rei Kellnerinnen verlangten die ihnen auf eine sonder are Art abgenommenen Beträge zuruck und bean ruchten die erste 60 Mt., die zweite 101 Mt. und di ritte, die nur 12 Tage die "seine" Pfriinde inne hatte ,34 Mt. Der Gewerberichter empfahl der beklagter lestaurateursgattin, dieses Gelb, das auf eine höchs gentümliche Urt in ihren Besig geflossen sei, bergleichseise guruckzuerstatten, was die Beslagte, der bei richtiger ndung des Truckparagraphen 115 und 146 G.-C ine Geldstrafe bis zu 2000 Mt. winkte, denn auch chleunigst tat. Mit den oben aufgeführten Beträgen fin ie Leistungen der Kellnerinnen aber noch nicht erschöpft ebe Kellnerin hat außerdem noch von ihrem ganz au as Trinigeld abgestellten Berdienst das ihr beigegebeng Bier- oder Wassermädchen mit täglich 50 Pfg. zu ent hnen, außerdem für die nötigen Zahnstocher, Streich ölzer aufzukommen und die für ihr Service notwendiger Zeitungen herbeizuschaffen

Achnliche Verhältniffe find auch außerhalb Münchens oft genug anzutreffen. Anstatt die Rellnerinnen für ihre Arbeit zu bezahlen, überlaffen die Herren Cafetiers und Restaurateure die Sorge um die Existenz der Rellnerin einsach den Gästen. Will die Kellnerin nicht hungern, so bleibt ihr nichts anderes sibrig, als sich bei den Gästen möglichst in Gunst zu setzen, wobei dann häufig der materiellen Existenz die moralische geopsert Diefe Buftande find eine Schande für bas "Beitalter der Humanität" und schreien nach Abhilfe.

* Ginen bedeutungsvollen Erfolg haben bie englischen Gewerkschaften zu verzeichnen. Die sog "Task-Bale"-Entscheidung, nach welcher die Arbeiter-Organiationen für den den Arbeitgebern infolge von Streite erwachsenen Schaden verantwortlich gemacht werden können, hat im englischen Unterhause einen schwerer Sioß erhalten. Die zweite Lesung einer Aen derung des Gesets über Arbeitsstreitigkeiter wurde mit einer Mehrheit von 122 Stimmen durchgesetz und mit 105 Stimmen Majorität wurde der beantragte Gesetzentwurf dem stehenden Komitee für Gesetze über wiesen. Darnach könnten fürderhin die Kassen der Or Deutschen Bank erhält jeder Direktor als Tantieme ganisationen nicht mehr zur Leistung von Entschädigungen rund **250 000** MK. und jedes der 23 Aufsichtsrats an die Unternehmer herangezogen werden, wie dies mitglieder reichlich **36 000** MK. die auf Grund des Taff-Bale-Entscheides verurteilt wurde an Entschäbigung und Gerichtskoften rund 800 000 Mt zu bezahlen. Rach dem von dem Unterhause akzeptierter Abänderungsvorschlage wird das Recht des Streikposten stehens anerkannt und das Zureden und die Aufforderun gum Streit wird nicht mehr als strafbare Handlung be trachtet. Die englische Unternehmerpresse ist wütend über Berjuck einer Finanzresorm, der den Geldsach verschaften wird bei Armut belastet. Die Sozialbemokent und die Armut belastet. Die Sozialbemokent iber state hat überhaupt kein Interesse das Berhältnis zwischen Lang aller auf das Berhältnis zwischen Lang

ac. Der Jahresbericht der englischen Kooperativ= genoffenschaften ist soeben erschienen und zeigt ein ers hebliches Wachstum der Bewegung im Jahre 1904. Das nach betrug die Mitgliederzahl Ende 1904: 2 103 264, vas gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 122 823 Mitgliedern bedeutet. Der Umsatz erreichte die enorme Höhe von über 1³/₄ Milliarden Mark oder 80 Millionen mehr als im Jahre 1903. Der Netto-Ueberschuß stieg von 173 Millionen auf 182 Millionen.

Gerichtszeitung.

§ Karlornher Straffammer II. (Sigung bom

14. März.)

14. März.)

31. der Berufungssache des Kaufmanns Otto Hermann Ben der aus Eschelbach, den das Schöffengericht.

33. France der Gefängnis verschieden der Gefängnis urfeilt hatte, erkannte das Gericht auf Freisprechung. Die Anklage gegen den in Pforzheim wohnhaften Maurer Franz An a a k aus Behrenhof wegen Urkunden-fällsdung und Betrugs wurde vertagt.

fällstung und Betrugs wurde vertagt.

Um ziemlich umfangreiche Entwendungen und Helereien von Edelmetall handelte es sich dei der Ansklage gegen den 64 Jahre alten Fabrikanten K. Kiehn le aus Wiernsheim, wohnhaft in Pforzheim, und den 45 Jahre alten Brillenmacher August Better aus Emind, gleichfalls in Pforzheim wohnhaft. Der erstgenannte Angeklagte Kiehnle wurde der gewerdsmäßigen Helerei beschuldigt. Es war ihm zur Last gelegt, daßer Sachen, von denen er wuste und den Umfänden nach annehmen muste daß sie nur durch eine strassore von unnehmen mußte, daß fie nur durch eine strafbare Sanding erlangt sein konnten, ankaufte sowie zu deren Absatz withvirte, indem er vom Jahre 1896 an dis zu seiner Berhaftung Goelmetall in allen Formen, das teils der Angeklagte Beiter, teils andere noch nicht ermittelte Personen gestohlen oder gehehlt hatten, im Gesamtwerte von iehreren taufend Mark entweder für seine eigene Fabriation oder zum Zwecke der Verwendung bei verschiedenen Pforzheimer Scheideanstalten auflaufte. Der Angeschul-digte Letter hatte nach der erhobenen Anklage von An-fang des Jahres 1903 bis Witte 1904 seinem Arbeits geber, dem Brillenfabrikanten K. Werklin in Pforzheim, ine große Anzahl halbfertiger Brillen, Brillendraht und dere zur Brillenfabrikation notwendigen Rohmaterialien nicht mehr feststellbarem Werte entwendet und an kiehnle verkauft. Bei der Untersuchung einer anderen Sache wurde die Staatsanwaltschaft durch einen anonhmen Brief auf das Treiben des Kiehnle aufmerksam gemacht. n dem Schreiben bezeichnete man Riehnle als einen In dem Schreiben bezeichnete man kreintle als einen Haupthehler. Der Brief gab der Staatsanwaltschaft Anlah, den Angeklagten, der früher Goldarbeiter war, sich 1875 selbständig machte und don da an ein Geschäft in kleinem Umfange betrieb, beobachten zu lassen. Dadurch konnte festgestellt werden, daß Kiehnle am 16. Juni 1904 etwa 330 Gramm Polierasche an eine Scheideanstalt verkaufte, ein Quantum, das seinem kleinen Geschäften nicht entsprach. Es wurde darauschin die Verhaftung des Ausselfgaten perstuchtung des Ausselfgaten wir keiner Kestnahme Angeklagten versägt und gleichzeitig mit seiner Festnahme eine Durchsuchung seiner Fabrik und Wohnkäume vorge-nommen. Diese lieferte ein sehr überraschendes und Kiehnle schwer belastendes Resulkat. Es wurden bei ihm rößere Quantitäten Ebelmetall ber verschiedenften Form nd von erheblichem Werte beschlagnahmt. Kiehnle war und von erzeinigen verte vergingfundnt. Regne idt in der Lage, sich iber die Herfunft des Edelmetalls auszuweisen; es bestand daher auch tein Zweisel darilber, daß man es mit gestohlenen, von dem Angeklagten gehehlten Sachen zu tun hatte. Der Ursprung einiger Waren konnte ermittelt werden; so gelang es sestzustellen, welche Gegenstände aus dem Geschäfte des Brillenfabriskater. anten Merklin entwendet worden waren. Dadurch kamen die von Vetter verübten Diebstähle an den Tag. Heute standen Kiehnle und Vetter vor der Straffammer. Diese verurteilte Kiehnle unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaussicht, Vetter u 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 16. März.

* Die geftrige Verfammlung bes fozialbemofratischen Vereins war erfreulicherweise recht gut bejucht. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Wahl des Landesborft andes, war in kurzer Zeit errledigt. Gewählt wurden als kinstiger Vorsitzender in unsere badische Parteiorganisation Genosse August Schaier, als Beisiger die Genossen Fr. Sigmund, Beter Meeg und Weber = Durlach und als Revisoren die Genossen Tappert und Stöffer. In die Preß= ommission wurden gewählt zwei der bisherigen Mitglieder, die Genoffen Franz Weber und Fris Eber, ind anstelle des nunmehr dem Landesvorstand angehören= ben Genoffen Signund ber Genoffe R. Obermalb. Rach Erledigung ber Wahlgeschäfte hielt Genoffe Kolb einen Vortrag über "Militaristische Ausblicke in die tunft", der von den Versammelten mit Dank und Interesse aufgenommen wurde. Zu dem der Versammlung bekannt gegebenen Entwurf eines Organisationsstatuts für den 10. Wahlkreis wurden Abänderungsvorschläge nicht gemacht. Bezüglich ber Maifeier wurde beichloffen, bag am 1. Mai abends eine festliche Beranstaltung im Kolosseumssaale stattsinden solle. Für die Weststadt und Mühlburg soll am gleichen Abend im "Kühlen Krug" eine Feier abgehalten werden. Am 7. Mai abends wird gemeinsam mit ben Gewertschaften im "Gintrachtsaal" eine Schillerfeier veranstaltet.

* Anerkennung und Nachahmung berdient bie Opferwilligfeit der hiefigen organisierten Buchdruder an-läglich des Bergarbeiterftreits im Anhrrevier. Gleich nach Beginn des Streiks wurde der Beschluß gefaßt, eine Extrasteuer von wöchentlich 20 Pf. zu erheben. Bochen lang wurde die Extrastener erhoben und sie ergab zusammen mit den Zuschlissen des Bezirks und des Ortsvereins die hübsche Summe von 745,20 Wk., welche bem Rartellfaffier jur Beiterbeforderung übergeben wurde. Diefes Berfahren burfte fich für fünftige Gelegenheiten für alle Organisationen empfehlen. Es hat den Vorteil, daß es alle Angehörigen der Organisationen gleichmäßig zur Leiftung eines Beitrages heranzieht und Dadurch einen weit besseren Ertrag liefert, als bie Sammlungen auf Listen. Dies Berfahren, in allen hier ertretenen Organisationen für die gleiche Dauer durch-eführt, würde nach dem Stande der Organisationen vom 1 Januar d. Is. etwa das doppelte des Betrages er-geben haben, der durch das Kartell mit Hilfe der Sammelliften aufgebracht wurde. Für das Verfahren spricht aber auch noch ein erzieherisches Moment. Wir halten es für wichtig und notwendig, alle Mitglieder der Organisationen zur Opferwilligkeit und zur Betätigung-der Solidarität zu erziehen. Das wird aber am besten erreicht durch die Erhebung von Extrasteuern bei allen

* Das Bezirkskonzert ber Vereine bes Babiichen Arbeiter-Sängerbundes von Karleruhe und Umgebung, bas am tommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale des "Rühlen Krug" stattfindet, wollen wir unfern Lefern und Leferinnen nochmals in Erinnerung bringen, indem wir den Besuch des Konzertes empfehlen. Reben ben Gesamtchoren "Frisch auf mein Bolt" und "Saat und Ernte" werden auch die Ginzels döre manch schönen Genuß bieten. Den instrumentalen Teil des Konzertes hat die Kapelle Schildhorn übernommen. Wir wollen wünschen, daß den Arbeiterfängern

am Sonntag ein volles Haus beschert wird Eine gut besuchte öffentliche Schmiebeberfammlung fand am Sonntag im "Goldenen Abler" ftatt. Referent war der Gauleiter des Schmiede-Berbandes für

beiter, interne bitten u man ihr wollen". gabe ge was ihn notivend Opferwi hältnisse des Vor fammelt An u. a. au verbande ber Anfi

gespalter des Chi

Neumeho ihren Ar

verband lichen D blieb die mand, bi Obhut in Metallar wies ihn falismus werde. aber seie Ritter, i Mitgliede wir, daß lichem G folder se so sei er andere P Lage in ? der von d Genoffen !

durch die Konservat sonderes ! den still fowie Her durch vort und durch Donnersto BerjammI Rilometer flasse. 11r

Trän

ein wertb

trage eine

bildung, Saale sta

haltiges A

Schubert,

treten.

und fehr n aus Zittlin sprang in Mädchen befindlicher und entschli Bremse ai pringen so fahren wur mung biene

6 Freita Trauer piel

Straßenbal

nicht genug richt der Ro es den L hiefigen ? 1. Die

* Die

bara

Auch biel zu gs ge noch viel zu gs ge noch viel zu Brinzipalen zu schäften i klasse faum dann nicht schweriger bekommen "Dem

affe aber gilt Rooperativ=

d zeigt ein cr= re 1904. Da= 04: 2103264, te bie enorme berschuß stieg

(Sitzung vom ıns Otto Her=

Schöffengericht Befängnis ver= isprechung. n wohnhaften gen Urkunden=

idungen und h bei der Ans 1 K. Kiehn le Better aus Der erstges werbsmäßigen st gelegt, daß mständen nach rafbare Hand= u deren Absatz bis zu seiner das teils der rmittelte Rers amtwerte von eigene Fabri= berschiedenen der Angeschul-lage von Ansinem Arbeits in Pforzheim, Mendraht und ohmaterialien endet und an iner anderen ien anonhmen ksam gemacht. de als einen tsanwaltschaft arbeiter war, lassen. Das am 16. Juni Scheideanstalt nen Geschäfte erhaftung des ier Festnahme räume vorge= schendes und urden bei ihm densten Form Kiehnle war

rung einiger s festzustellen, Brillenfabri: adurch famen Tag. Heute immer. Diese n 6 Monaten us, 5 Jahren icht, Vetter h 2 Monaten 2. 16. März. fozialbemo= recht gut be-die Wahl rzer Zeit er-

eifel darüber,

geklagten ge=

orsizender in offe August ils Revisoren In die Preß= Friz Eder, dangehören=
derwald. enosse Kolbe in die Zuank und Inationsstatuts e beschlossen, istaltung int Beststadt und n Krug" eine 1ds wird ge=

chtsaal" eine verdient die chdrucker ansvier. Gleich gesaßt, eine und sie er= fs= und des Mi., welche übergeben fünftige Ge-en. Es hat ganisationen n allen hier dauer durchattonen bom Betrages er= Hilfe ber Berfahren oment. Wir itglieder der

Betätigungam besten bei allen bes Babi= druhe und det, wollen s Konzertes auf mein die Einzel= trumentalen horn über= eiterfängern

hmiedever= Adler" ftatt. rbandes für indelte das Arbeiter" pf zwischen Machtsrage zahren 1900 erloren ge-sse. Rednen und Lohnnsbesondere

auch den größen Kampt der Bergarbeiter im Anhrgebiet. Neberall habe sich gezeigt, daß das Unternehmertum rick-sichtslos jede, auch die bescheibenste Forderung der Ar-beiter, zurückweist. Der Arbeiter soll nach Meinung der Unternehmer überhaupt nicht sordern, sondern er soll bitten und beiteln; wenn er recht sichn bittet, dann gibt man ihm nicht etwa bessern Lohn, sondern viel "Woll wollen". Das Unternehmertum habe es sich zur Auf gabe gemacht, Uneinigkeit unter die Arbeiter zu bringen was ihnen leiber nur zu oft gelinge. Richts sei aber notwendiger für die Arbeiterschaft, als Einigkeit und Opferwilligkeit, wenn sie zu einer Besserung ihrer Bers ältnisse kommen wolle. Der reiche Beifall am Schluss des Vortrags bewies, wie sehr der Redner den Ver-

des Vortrags bewies, wie sehr der Kedner den Versfammelten aus dem Herzen gesprochen hatte.

An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kedner, w. a. auch ein Mitglied des christlichen Wetallarbeiterberbandes, namens Reume her. Dieser Kann war der Ansicht, daß die Uneinigkeit der Arbeiterschaft nicht erst singeren Datums sei, sondern aus der Resormation entstand; dort schon sei der Arbeiterschaft in zwei Lager gespalten worden. Die Keligionslosigkeit und der Zerfall des Christentums führe zum nachten Materialismus. Reumeyer richtete dann an diesenigen, welche es mit ihren Anschaungen und mit ihrem Gewissen nicht vereindaren können, einem sozialdemolratischen Schmiedes einbaren können, einem fozialbemolratischen Schmiebe verband anzugehören, die Aufforderung, sich dem drif-lichen Metallarbeiterband anzuschließen. Der Erfol blieb dieser Aufforderung versagt; es melbete sich niemand, der Lust zeigte, seine Interessen als Arbeiter der Obhut irgend eines Kaplans anzubertrauen. Der Meserent, Genoffe Ritter, blieb dem Abgesandten des driftlichen Metallarbeiterverbandes die Antwort nicht schuldig. Er wies ihm nach, wie gerade durch den Einfluß des Klerifalismus Uneinigkeit in die Reihen ber Arbeiter getragen werde. Mit dem Troft auf bas beffere Jenfeits sich ber Arbeiter nicht zufrieden geben; heutzutage heißt es tämpfen um die wirtschaftliche Besserstellung; dafür aber seien die "Chriftlichen" nicht zu haben, wie das beispielsweise im vorigen Sommer beim hiefigen Maurerftreif sich gezeigt habe. In unseren Berbänden, sagte Kitter, ist jeder Arbeitskollege willsommen; wir fragen nicht, ob er Christ oder Geide, Jude oder Mohamedaner ist, auch stellen wir es jedem frei, welcher politischen Kichtung er angehören will, wir verlangen von unseren Mitgliedern nicht, daß sie sozialdemokratisch oder ultramontan ober fonft was fein follen, das aber verlangen wir, daß unsere Mitglieder Kämpfer sind auf wirtschaft. lichem Gebiete, die ihre Forderungen mit Silfe ihres Berbandes energisch vertreten und verteidigen. Bei den Ehristlissen aber sei das umgekehrt. Dort wird vor allem verlangt, daß das Mitglied Christ sei und als solcher seine Pflicht erfülle. Erst nachher kommt das andere, borausgesetzt, daß dann noch Zeit dasür bleibt. Was die Sozialdemokratie andelange, erklärte Kitter, so sei er stolz darauf, einer Partei anzugehören, welche so energisch die Anteressen der Arkeiter pertritt wie keine energisch die Interessen der Arbeiter vertritt, wie feine andere Partei das von sich sagen könne. Dem Zentrum haben die Arbeiter es zu danken, daß ihrer wirtschaftlichen Lage in Zukunft weitere Berichlechterungen broben infolge ber von dem angeblich arbeiterfreundlichen Zenkrum unter

ftütten jetigen Boll- und Handelspolitik. Nachdem noch mehrere Redner sich im Ginne des Genoffen Ritter ausgesprochen hatte, wurde die Berfammmit einem Soch auf ben freien Zentralberband ber Schmiebe gefchloffen.

* Der Unterhaltungsabend bes Vereins Bolks= bildung, der am Sonntag Abend im fleinen Festhalle-Saale stattsand, hatte ein rein musikalisches, sehr reich-haltiges Programm. Corelli, Locotelli, Handn, Karl Löwe, Schumann, Mendelssohn = Bartholdn, Chopin, Brahms, Schubert, Joachim, Vieuxtemps, Spohr u. a. waren vertreten. Mittelalterliche Gefänge, bearbeitet von Martin Plüddemann, fanden bei dem vortrefflich geschulten Vortrag burch die Gesangsensembleklassen bes Großherzoglichen Konfervatoriums unter Leitung bes Herrn Haas bejonderes Interesse. Herr Haas erfreute außerdem durch den stilvollen Solovortrag einiger passend gewählter Lieder. Das Violoncell spielte Prof. Otto v. zwiedened-Midenhorst und Konzertmeister Heinrich Burchardt-Baden Baden hatte den Biolinpart übernommen. Beide Herren, sowie Herr Prof. Ordenstein am Alavier, zeichneten sich durch vortreffliches Zusammenspiel in Hahdns G-dur-Trio und durch kunftvolle Solovorträge aus. Bon bem fehr zahlreichen Bublikum wurde allen Mitwirkenden burch vielen Beifall herzlich gedankt.

* Der Gifenbahureformverein veranftaltet heute, Donnerstag Abend, im "Eintrachtsaal" eine Protest-Bersammlung gegen die projektierte Abschaffung des Kilometerhestes und die Einführung der vierten Wagen-klasse. Um der Sache willen wäre zu wünschen, daß die Bersammlung gut besucht wird.

Fräulein Warmersperger wurde aufs neue für mehrere Jahre für die Großt. Hofbühne verpslichtet.

* Ans dem Polizeibericht. Am Fastnacht-Dienstag kam einer Dame im Gebränge auf der Raiserstraße ein wertvoller, schwarzer, aufstellbarer Kragenpelz abhanden. — In der Südstadt suchte ein Anabe im Auf irage eines jungen Burschen ein falsches Fünsmarkfüd auszugeben, welches aber so schlecht gelungen ist, daß es augenblidlich als ein Falschlück erkannt wurde. Das Falsistät trägt das Bildnis des Erogherzogs von Baden und sehr wahrscheinlich die Jahreszahl 1903. — Begen Bechrellerei wurde ein 24 Jahre alter lediger Stuckateur

aus Zittlingen verhaftet.

* Eltern zur Warnung. Gestern Nachmittag sprang in der östlichen Kaiserstraße ein 4 Jahre altes Mädchen beim Ballenspielen an einen in voller Fahrt besindlichen Wagen der elektr. Straßendahn. Nur dem raschen und entschlossen handeln des Wagensihrers, der sofort die Vremse anzog, als er das Kind auf den Wagen zuspringen sah, ist es zu danken, daß das Kind nicht übersahren wurde. Der Vorgang sollte den Estern wurde. fahren wurde. Der Borgang sollte den Eltern zur War-nung dienen, ihre Kinder nicht so ohne Aufsicht in den beseinen Straßen hauptsächlich in den von der elektr. Stragenbahn befahrenen — herumtummeln zu laffen.

Spielplan bes großh. Hoftheaters. Freitag, 17. März. A. 43. "Wallensteins Tob", Trauer piel in 5 Atten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr,

Samstag, 18. März. C. 42. "Die weise Dame." Oper in 3 Aften von Bieldiae. George Brown: Her-mann Jadlowker vom Stadtkheater in Riga als Gast. Ansang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

. Bforzheim, 16. März. * Die Pforzheimer Sandelstammer fann fich nicht genug darin tun, das bischen Arbeiterschutz in Ar-beitertrutz zu verwandeln. So entnehmen wir dem Be-

"MIS erfreuliche Errungenschaft fei erwähnt, bak es den Bemühungen der Kammer gelungen ist, die hiefigen Fabritanten in einem Arbeitgeberber-

feitig vorzuschreiben und insbesondere die zu begründet diesem Zwei geplanten oder veranstalteten Aus-

8. andere wirtschaftliche, die gemeinsamen Interessen der Mitglieder berührende Fragen zu beraten und

gehilsenverbandes, Orisgruppe Pforzheim, mit dem Jahre 1905 eine Verminderung der Ausschler würde eine Verminderung der Ausschler würde den Ginfluß Preußens im Bundesrat gegenüber anderen den über die Ausweisung lästiger Ausländer nicht den Verdussstellen eintreten zu lassen, konnte die Kammer nicht beitreten. Sie hält vielmehr die seiner kammer nicht bestige kammer nicht beitreten. Sie hält vielmehr die seiner kammer nicht bestige kammer nicht beitreten. Sie hält vielmehr die seiner kammer nicht beitreten kammer nicht beitreten. Sie hält vielmehr die seiner kammer nicht bei kamber nicht der kuskeisen kammer nicht beitreten. Sie hält vielmehr die seiner kammer nicht beitreten kammer nicht beitreten kammer nicht bei Ausweisung keftellen das Recht vorbehalten bleiben, das Recht vorbehalten bleiben, das Recht vorbehalten bleiben, das Recht vorbehalten bleiben. Fortsetzen Russelland zeit unter ihrer Mitwirkung festgesetzten Ausnahmetage, beren Zahl noch nicht einmal die durch das Gesetz gezogene Grenze erreicht, für unumgänglich nötig, und zwar sowohl im Juteresse bes kausenben Publikums als auch in dentjenigen des schwer um seine Eristenz tämpsenden Kleinkaufmannsskandes."

Bulegt kommt die Fa brikinspektion an die Reihe, die trop ihrer Liebe zum Unternehmertum doch ganz bedeutend den Unwillen der Pforzheimer Handelsstammer erregt hat. Sie wird folgendermaßen zurechtschwiesen

gewiesen: wiellung unserer Hauptindustrie genötigt, gegen das verschiedentlich zutage getretene Bestreben der großh. Fabrisinspektion, der **Bewissigung von Ueberarbeit** für Arbeiterinnen über 16 Jahre selbst dann zu widerraten, wenn sich dieselbe in durchaus angemessenen Grenzen hielt, energisch zu protestieren. Gin weiterer Brotest ber Kammer richtete sich gegen bas ihres Erachtens burchaus unberechtigte Berlangen ber großh. Fabrifinspettion auf Beseitigung der Schmelzusen ans den Arbeitsräumen der Bisouteriefabrikation. In einem dem großh. Bezirksamt hier erstatteten Gut-achten sprach sich die Kammer unter eingehender Be-gründung für die Ausdehnung der Bergünstigung der Paufenbefreiung auf jugendliche Arbeiter der Etuisfabritation aus."

Es ift der echte, unverfälschte Industriefendalismus, Greibt dazu der Pforzheimer Mitarbeiter der "Mannh. Bolksstimme", der die sozialpolitisch rückftändigste Handels-kammer des Landes beherrscht. Für sie eristieren die Schutdestimmungen für gewerbliche Arbeiter nur, um durchbrochen zu werden, jede auch noch so minimale Bedränkung ihrer ausbeuterischen Gelbstherrlichkeit ift ein Verbrechen, gegen das "energisch protestiert" werden muß. So fieht die "Arbeiterfreundlichteit" aus, mit der der Pforzheimer Nationalliberalismus bei den Wahlen so did zu tun pflegt! Im nächsten Landtagswahlkampf wird der Bericht der Handelskammer ohne Zweifel eine nicht

greinge Rolle spielen.

Beleidigungsprozeßt gegen die hiesige Presse. In der gestern der dem hiesigen Schöffengericht ders handelten Alage wegen Beleidigung des Abg. Emil Eich horn wurden verurteilt: Redakteur Weber dom "Städt. Tagblatt" zu 80 Mk. Geldstrafe oder 16 Tage haft, Bode dom "Pforzh. Anzeiger" zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen haft und Klemm dom "Generalanzeiger" zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage haft, iowie alle drei zur Tragung der Kosten. Das Urteil wird in sämtlichen hiesigen Zeitungen auf deren Kosten veröffentlicht.

aufen. Der in der Kunftmühle des Herrn Deubel ahier angestellte ledige Buchhalter Obert wollte mit einer Chaije den Bahnübergang passieren, als der um 9.12 Uhr in Karlsruhe absahrende Schnellzug dahersauste und das Fuhrwerf erfaßte. Obert wurde mehrere Meter weit fortgeschlendert und blieb sofort tot liegen. Der Wagen wurde total zertrümmert, während das Pferb unberletzt blieb. — Das Gericht hat bereits festgestellt, paß die Barriere nicht geschlossen war, wodurch das Un lück herbeigeführt wurde. Die näheren Details muß erft die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der nach-läffige Bahnwart wurde in der Racht noch berhaftet, achdem das Gericht um 1/411 Uhr die Unglücksstätte in

* Waldshut, 15. März. Vorgestern Abend ver-unglüdte in Turgi der hier stationierte schweizerische Zugmeister Spiger. Er stand kurz vor seiner Pensio-

* Mosbach, 15. März. Die Witwe Wagner aus Auerbach fiel eine Treppe herab und zog sich tölliche Berletzungen zu. (Bab. Post.) * Von der Bergstraße, 15. März. In Bald-michelbach erhängte sich aus unbekanntem Grunde der bejahrte Landwirt Bernhard Mund von Ober = Schön=

Neues aus aller Welt.

Dresben, 15. März. Die Montignoso Affare foll nicht mehr als Privatangelegenheit des Königs, son-bern als Regierungsfache behandelt werden. Es geht das aus einem Schreiben des königlichen Rämmerers in den Justizrat Körner herbor, das heute im "Dresd. ournal" in Ergänzung des fürzlich Mitgeteilten berffentlicht wird. Das Schreiben lautet:

"Sehr geehrter Herr Juftigrat! Se. Majestät, der König, haben beschlossen, Allerhöchst seine Bertretung in den Privatrechtsangelegenheiten zu der Frau Gräfin Montignoso als Regierungssache behandeln zu lassen und einen der Herren Staatsminister damit zu betrauen. Die Ihnen erteilten Bollmachten werden deshalb zurückjenommen, und ich darf Sie bitten, die Bollmachtsurkunde an mich zurückgelangen zu lassen. Se. Majestät legen übrigens unverändertes Gewicht darauf, daß Sie von dem, was Ihnen aus Anlaß des Auftrages bekannt geworden ist, nichts veröffentlichen oder sonstwie zur alle emeinen Kenntnis bringen. Dresden, den 10. März 1905. leistet worden. Nit vorzüglicher Hochachtung, der Kämmerer Sr. Majestät

Salzburg, 15. März. Im Gasteinertale hat eine Lawine die Reichsstraße oberhalb der Kompbergbrücke auf hundert Meter berschüttet und die Telegraphenleitung zerftort. Infolge bes Tauens droht Hochwasser.

Deutscher Reichstag.

band für Pforzheim und Umgebung zu organissieren. Dieser Berdand versolgt den Zwed:

1. Die auf Berbesserung der wirschäftlichen Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen seiner Mitglieder tunlichst zu unterstügen;

2. unberechtigte Bestrebungen der Arbeitnehmer, die darauf gerichtet sied Arbeitsbedingungen eine der Arbeitsbedingungen eine der Arbeitsbedingungen eine seite darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen eine seite darauf gerächtet sind, die Arbeitsbedingungen eine beratung des Etats Reichstanzler

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) eine Refolution, Die EI: stände gemeinsam abzulvehren und in ihren Folgen sach bethringen als Mitglied des Reichs eine unschädig zu machen; reiche werde, wie andere Bundesstaaten. Jahrhunderie bie Anschauungen des Berbandes in geeigneter lang war uns Elfaß-Lothringen entfremdet, wenn wir es werde.

Abg. v. Vollmar (Soz.) erinnert an die Nachrickt, daß auf Deutschlands Einspruch die Einstellung weiterer deutscher Handelsschiffe für Zwecke der russischen Kriegsflotte unterblieben sei. Er wünsche zu wissen, od die Nachrickt richtig sei. Weiter begründet Nedner die Resolution der Sozialdemokraten, welche die sofortige Kündigung des preußischen und baherischen Auslieferungsvertrages mit Rußland verlangt. Diese Verträge stehen in Widerspruch mit allen Grundsätzen ammer erregt hat. Sie wird folgendermaßen zurechtsetwiesen:
"Auf dem Gebiet des Gewerbewesens war die Kammer im Interesse einer weiteren gedeihlichen Entwicklung unserer Hauptindustrie genötigt, gegen das verschiedentlich zutage getretene Bestreben der großt. Fabrifinhektion, der **Lewissigung von Ueberarbeit** für Arbeiterimen über 16 Fahre selbst dann zu widerzeten, wenn sich dieselbe in durchaus angemessenen Strafgesetz, sondern nur einen Haufen von einzelnen Gesetzen und Ukasen, die zum großen Teil sogar noch ges heim sind. Die richterlichen Urteile können auf adminis tratibem Wege willfirlich geanbert werden. Die Richter ind ohne weiteres absehbar und der Justigminister kann ir jeden Einzelfall ein besonderes Prozesberfahren borschreiben. Im übrigen steht seit einem Jahrzehnt ganz Rußland unter dem Belagerungszustand, was zur Folge hat, daß alle politischen Verbrechen von dem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Nur auf diese Weise läßt es sich erlären, daß auffässige Bauern, unzufriedene Studenten sonstige Demonstranten einfach burchgepeitschi und sonstige Demonstranten einsach durchgebensatzt werben. Es fehlt jede Rechtssicherheit, jede Scheidung aws Shanghai: Hier geht das Gerücht, daß Tiestelben Justigen Auführen Berwaltung, wie überhaupt ing von den Jahanern bereits besetzt ingerungsgeschütze hätten den Aussendampfen während des den Sozialdemokraten) weil man nie weiß, wozu die Kustialsatze sich were Verluste zugefügt. Ein Auslieferung migbraucht werden fann. Ungeblich ift ber Bertrag geschloffen worden, um bem An archismus entgegenzutreten. Die russische Regierung erklärte allerdings jeden Kevolutionär nicht nur,
sondern überhaupt jeden Oppositionellen sür einen Anarchisten. Die Bekämpfung der "Anarchisten" konnte sür Deutschland kein Grund zum Abschluß des Bertrags sein. Für Deutschland waren ausschlieglich politische Gesichtspunkte maßgebend. Die guten Bepolitische Geschiftspunste maßgebend. Die guten Beziehungen zu Außland sollten gest ärkt werden. Wir sind der Meinung, daß Frankreich sich Rußland gegenüber tief erniedrigt habe; aber den Schinpf eines solchen Bertrages hat es doch nicht auf sich geladen. Heute, two sich die absolutistische Regierungsmethode Rußlands in ihrer ganzen Schädlichkeit und Unfähigkeit gezeigt hat, ist die Zeit gekommen, wo man endlich die ehernen Seiseln dies Verträge gehnerken zum damit Fesselln bieser Berträge abwerfen muß, damit Deutschland nicht weiter in die Lage kommen kann, an den edelsten Geistern Rußlands Schergen und * Ettlingen, 15. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie der "Landsmann" berichtet, tergangene Nacht auf dem Bahnübergang bei Bruch –
nis zu Rusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Rusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in einen Krieg
nis zu Kusland schäenen und das Neich in eine Kriegen und das Neich in einer Kriegen und d nis zu Rußland schädigen und das Neich in einen Krieg mit Rußland stürzen. Ich habe ihm gleich widersprochen, aber auch der Reichskanzler würde das heute kaum wiederholen. Denn nach der erfreulichen Entwicklung, die der oftasiatische Krieg, dank der Tücktigkeit der Ja-paner, genommen hat, wird man uns durch solche Per-spektiven kaum abschrecken können. Im übrigen wollen wir ja gar nichts anderes, als daß Deutschland seine Dualität als Rechtsstaat in Preußen zum Ausdruck berüngt und bei dem Abschluß von Auslieferungsverträgen mit absolutistischen Staaten nicht auf das Niveau dieser Staaten herabsteigt. Diese Verträge, die den allgemein anerkannten Negeln des Bölkerrechts nicht entsprechen, müssen beseitigt werden. Wir hoffen, daß die große Webkbeit des Saufas dieser aus Machanier erhalten. Mehrheit des Hauses dieser ganz allgemein gehaltenen Resolution zustimmen wird. (Beifall bei den Sozials

demokraten.) bekennundeter Wensch, der bei der nichtigken Seiegengen den Krieg erklaren. Wen tausen Angkand mag nicht, zu Gewaltkätigkeiten geneigt ist. Am Montag hatte er haben aber auch keine Beranlassung, uns ihm unsblau gemacht.

* Mosbach, 15. März. Die Wittve Wag ner augenehm zu machen. Was den Verkauf der Handelsschiffe betrifft, so haben beide Kriegführende Handelsschiffe eine Treppe herab und zog sich tölliche kantige rworben, auch weitere Schiffe gelangten durch Käuffe erworben, auch weitere Schiffe gelangten durch Käuffe in den Besitzussische Kauflicher Privatgesellschaften. Derartige Transschiffe der Verkauf gestenden Külkerrecht nicht aktionen find nach bem alten geltenden Bölkerrecht nicht verwehrt. Die beiden Regierungen, auf die es ankommt wissen genau, woran sie mit uns sind. Die Japaner w. Straßburg, 16. März. Im Landesausschuß trug wissen genau, daß sie auf unsere strikte lohale Reutralität der Abgeordnete Kate einen Interdiktfall aus seiner zählen dürsen. Der Reichskanzler verliest eine Tosioer eigenen Familie in Brüningen vor. Ein prosepesche in diesem Sinne. Andererseits weiß die rusfische Regierung genau, daß wir ihre jegigen Schwierig. teiten nicht benuzen werden und uns Außland unbequen machen. Diese Beziehungen werden wir auch weiter

pflegen. Staatssekretär Frhr. v. Richthofen führt aus: Die Kündigung der Auslieserungsverträge sei eine Kompetenz-frage, so lange nicht Auslieserungsverträge zwischen dem leiche und Rugland bestehen, können sie nicht gekündig verben. Die 1885 gemachten Versuche zum eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Reiche und Rußland gelangten nicht zur Vollendung. Das Recht zur Kündigung der jett bestehenden Verträge steht nur Preußen und Bahern zu. Weder Rußland noch Bahern aben Reigung, die Berträge zu fündigen. Die Berträg haben sich nach zwei Kichtungen bewährt; sie gewähren Preußen und Bahern seitens Rußlands Gegenseitigkeit, und dann kam seit 20 Jahren kein Fall der Auslieserung wegen politischer Verbrechen vor. Es sind also seitens Breugens gegenüber Rufland feine Schergendienfte ge-

Abg. Müller-Meiningen (fr. Bp.) wünscht Regelung bes Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten bezüglich bes literarischen Urheberrechts, und erkennt an, daß Deutschland gegenüber den Kriegführenden volle Reutralität bewahrt habe.

Staatsefretar Dr. Graf v. Pojadowsky: Wenn wir mit den Bereinigten Staaten wegen des Abschlusses eines handelsvertrags in Berbindung treten, so wird die Frage der literarischen und künstlerischen Erzeugnisse ein-

gehend erörtert werden. Abg. Graf Limburg-Stirum (fonf.) betont, daß wir auf die guten Beziehungen zu Rußland angewiesen

Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Bg.) legt dar, daß in den letten Jahren unfer Bertrauen zu der Regierung fich fteigere. Man muffe aber Beschwerde führen über den Schutz der Deutschen im Auslande. Redner fritisiert bann die unfreundliche Haltung Englands, indem es uns ben Durchzug durch die Walfischbai berfagte. Er be-

bie Anichauungen des Berbandes in geeigneter Weige aur Geltung au bringen."

Aug ge hilfe n. z. milfen vie abgeen erhalte dage in Deutsche dagen der dagen dagen der dagen dagen der dagen der dagen der dagen der dagen der dagen der dagen dagen der dagen dagen der dagen dagen

Der Krieg zwischen Russland und Japan.

w. London, 15. März. Ein Bertreter Reuters interviewte den japanischen Gesandten Hahasch i, welcher erklärte, die jüngsten Ereignisse auf dem Artegsschauplat ändern in keiner Weise Japans Stellung betr. den Frieden. Ich sagte zu wieder-holten Malen und versichere es wieder nachdrücklich, es kann von Frieden keine Rede sein, wenn ihn Außland nicht wünscht. Warum man sagt, diese oder jene Regierung sei in der Lage gewesen, Rugland mit japanischen Bedingungen bekannt zu machen, kann ich mir nicht denken, denn keine folche Bedingungen sind formuliert worden.

w. London, 16. März. "Daily Telegraph" wird aus Tokio vom 14. März gemeldet: Die Japaner befinden sich auf der Verfolgung der Ruffen gegenwärtig 5 Meilen vor Tieling. Mehrere wichtige Stellungen südlich von Tieling find in ihrem Befig. Man erwartet bie Gin= nahme von Tieling.

w. London, 16. März. "Morning Post" melbet Teil der ruffischen Armee versucht gegenwärtig nach Ririn zu gelangen.

w. London, 16. März. Renter meldet aus Singapore: Es wird bestätigt, daß gestern auf der Höhe von Singapore 3 japanische Kreuzer und ein Kohlendampfer außerhalb der territorialen Gewässer vor Anker gingen. — Der Dampfer "Hongwan" passierte gestern 22 japanische Kriegsschiffe beim Leuchtturm von Sorheung.

Petersburg, 15. März. Die Betersburger Telegraphenagentur meldet telegraphisch aus Tofio: Die in Simminting erfolgte Verhaft ung eines russischen Offiziers, der versucht haben foll, unter Bruch seines Ehrenwortes zur aktiven Armee zu gelangen, beruht offenbar auf einem Migberständnis. Der betreffende Offizier hat in Simminting erklärt, daß er von Shanghai aus mit der chinesischen Bahn nach seiner Heimat zurückkehren wollte.

Petersburg, 15. März. General Auropatfin meldet von gestern, daß er einen blutig en Angrif der Sentrum der russischen Stellung am Junho abgeschlagen habe. Mehr als 1000 Leichen liegen vor den ruffischen Stellungen.

w. Petersburg, 16. März. Die Telegr.-Agentur protestiert kathegorisch gegen die Meldungen aus Tokio betr. die Gefangennahme des ganzen 16. Armeekorps und die massenweise Rapitulation ruffischer Truppen. Ferner betr. die Bernichtung des russischen rechten Flügels und des Zentrums in der Schlacht bei Mukden, sowie da-

eisfrei wird. Der Taidon ist jest bereits schiffbar.

Letzte Post.

Säugling, wurde im Erbbegräbnis in Brüningen beisgesett. Der Bisch of von Met verhängte deshalb-über den Friedhof das Interditt und nahm es nicht zurück seit 7 Jahren.

w. Rom, 16. März. Der "Tribuna" zufolge hat Fortis von der Bildung des Kabinets Ab stand gesnommen, wegen der Schwierigkeiten, welche seitens der Winorität der bisherigen Minister erhoben werden. Der König hat deshald die disherigen Minister aufgesfordert, sich von neuem der Kammer vorzustellen, um eine Abstimmung herbeizussühren, aus welcher der König die ersorderliche Richtschnur für die Lösung der gegen-wärtigen Krifis entnehmen könnte. Nach dem "Giornale d'Italia" werden die bisherigen Minister sich unter dem nterimistischen Vorsitz des Ministers des Auswärtigen, Pittoni, der Kammer vorstellen.

Quittung

Bei dem Gewertschaftstartellkaffier find folgende Beträge für den Bergarbeiterstreit eingegangen:

Berband ber beutschen Buchdruder, Ortsverein Karlsruhe, (5. Rate) 83.80 Mt. — Metallarbeiterverband Sammelliste Nr. 18 5.70 Mk. — Liste Nr. 224 2.80 Mk Zusammen 92.30 Mt. Früher quittiert 3313.63 Mt. Summa 3405.93 Mf.

Wir bitten, die noch ausstehenden Sammellisten schleunigft abzuliefern.

Der Kartellfassier.

Briefkasten.

Rach Ane. Ja, bitte mir aber noch zubor Nachricht

zukommen zu lassen. 3. R., Rehl. Wenden Gie fich an die Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe. Bon dort können Sie das Gewünschte erhalten.

Colosseum.

Celef. 1938. Programm vom 16 .- 31. Marg. Celef. 1938. Borlettes Elite-Programm in diefer Saifon. Der g'icherte Magi, 1. banr. Orig.-Bauern-Darfieller. Gifela Konraby, Tyrolienne-Excentrique.

Bindabona-Quartett, die 4 verrudten Musik-Brofessoren. Originell! Sehr komisch! Lucia Ravello, Berwandlungs-Spigentanzerin bom Königl. Opernhaus in Berlin.

Konorah?? das unlösbare Rätsel, anerkannt beste Rechenkünstlerin der Welt.

Schwestern Clarence, Gesangs-Duettiftinnen. Les frères Riego, Hand- und Ropf-Afrobaten. Walter-Trio, Chmnaftischer Rraft-Aft. Samstag ben 18. Märg 1905: Grosse Vorstellung.

Ponnerstag den 16. März, abends 8½ Abr im grossen Eintrachtsaal

Protest

gegen die Preisgabe des Kilometerhefts

Ginführung der vierten Wagenklaffe. Gintritt frei. Freie Diskuffion. Jebermann, auch Dame willfommen.

Sozialdemokrat. Perein Freiburg. Mitglieder-Versammlung.

— Tagedorduung: 1. Vortrag. 2. Bahlvorbereitungen. Bir ersuchen die Genossen dringend um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Sonntag ben 19. März, nachmittags puntt 2 Uhr, findet in Freiburg in der Restauration "Schwanke", Belfortstraße, eine



aus ben beteiligten Kreisen einladen. Tagesordnung:

2. Aufftellen der Randidaten.

Das Agitationskomitee.

Konsumverein Karlsruhe und Umgebung. E. G m. b. H.

> Wir empfehlen unseren Mitgliedern frisch gebrannten

(Konsum-Mischung).

Man verlange nur Marke "Konsum"-Mischung, per & Mk. 1.20. Der Vorstand.

Ital. Tafeläpfel 3 Pfand 35 Pfg.

Oramgen 3 Stild 10 Pfg. und 3 Stild 15 Pfg.

per Sink 4, 5 und 8 Pfg.

976.3

Werderplat 34 a, Telephon 1951, Karlstraße 28, Telephon 947, schräg gegenüber dem Ludwigsplat

Unentgelfliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Dienstag Abend 7-1/.9 Uhr, Kriegstr. 44.

Pfünder-Versteigerung. Bom 13. bis 17. ds. Mts., jeweils

nachmittags 2 Uhr anfangend, werben die sider 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder dis zu Lit. L. Nr. 10 000 in unserem Versteigerungslofal (im Nathaus) öffentlich und gegen Varzahlung wie folgt versteiger

Freitag: Ellenwaren, Rleiber,

Uhren. An obigen Steigerungstagen ist die Pfandleihkasse ausnahmsweise nur vormittags von 8—12 Uhr ge-899.6

Karlsruhe ben 7. März 1905. Städt. Spar- u. Pfandleihkaffe-Berwaltung.

Vermietung von Rehvallspielpläten.

Die Neyballspielplätze im Stadt-garten follen an den Meiftbietenben Schriftliche Angebote wollen ver-ichlossen und mit entsprechender Auf-schrift versehen längstens bis 17. b. Mt3., abends 6 Uhr

anher eingereicht werden. Bon den hierauf bezüglichen Be-bingungen kann auf unserm Bureau (im Tiergarten) Einsicht genommen

Stäbt. Gartenbireftion.

Anrkische Zwetschgen per to 14 Pfg., Apfelschnike per to 30 Pfg., Birnenschnike per & 18 Pfg.,

Reigen per to 20 Big., aemischtes Obst

per to 25 Pfg., beffere Sorten 30 und 40 Pfg., Bucker-Linsen per t 12 und 16 Big.,

(mit 5 % Rabatt), Gemüle- und früchte-Konserven

> (mit 10 % Rabatt) empfiehlt

Werderplat 37, Waldfrage 40 c 36 Kaiferfraße 36. Man verlange Rabattmarken.

Ernst Ochner Tapezier. Schitzenftrafte 46,

Aufarbeiten von Polstermobel unter billiofter Berechnung NB. Divan bon 30 Mt. an ftets

Ein gut erhaltener Kinderliegwagen und ein Sportswagen

zweisitig, ist billig zu verkaufen. Göthestraße 41, 4. St. Genossen!

Bei Bedarf von Bereinds u. Kaffee, Festabzeichen, Erinnerungds kein Trinkgeld. bänder, Rosetten, Schleifen,

Vereinsfahnen usw. bitten, unfere Webereiproduften. werkftätte, in der Gemaßregelte beschäftigt werden, zu berücksichtigen. Gewerkschaftskartell forrad. 2. Goll, Thurmftr. 9.



das Neueste in Formen Feinste Fabrikate Garantiert vorzüglichste Qualitäten aller Preislages

(von Mk. 4 .- an). Mechanik-Hüte

(Chapreaux-Claques) Letzte Neuheit mit nichtbrechender Feder. D. R. P.

Garantie für jeden Hut. eleganteste Formen unübertroffen in Auswahl. Bekannt billigste Preise.

Hutmagazin

Kaiserstrasse 127.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten bie traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Bruder

Wilhelm Gerhold

Sauleiter des Malerverbandes

gestern Mittwoch, morgens 9 Uhr, an den Folgen einer Eungenentzündung gestorben ift.

Wiesbaden und Karlsruhe, 16. März 1905. Die tranernde Gattin nebft 5 Kindern.

Karl Aug. Gerhold.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5 Uhr in Biesbaden statt.

Arbeiter=Sefretär

ür Karlsruhe gesucht. Dienstantritt 1. Mai ds. 38. Anfangsgehalt 1800 Mt. pro Jahr. Bewerbungen find unter Beifügung eines selbstgesertigten Schriftsapes über "Die Aufgaben der Arbeitersetretariate" bis spätestens 1. April d. Js. an Albert Willi, Karlsruhe, Kurvenstraße 19

Meiner werten Kunbschaft hier und auswärts mache hier-durch die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der Morgenstraße 24 nach

Schützenstrasse 42

Indem ich für das bisher geschenkte Wohlwollen besten Dant sage, bitte mir zugleich dasselbe auch in meine neuen Geschäfteräume übertragen zu wollen.

Ebenso bringe meine Aufertigung von Wagen jeder Art in empfehlende Erinnerung, insbesondere mache ich noch auf meinen Husbeschlag ausmerksam.

Hochachtend zeichne

Joh. Brotz, Wagenbaner u. geprüfter Suffdmied.

Rarlsruhe ben 15. Marg 1905.

Inhaber: Rarl Epple, Capezier.

nur Kaiserstrasse 23.

Empfehle mein großes Lager fämtlicher 978.10 holi- u. Volftermöbel, Betten, Stühle, Spiegel, Bilder etc.

bom einfachsten bis feinften. Lieferung ganger Wohnungs= einrichtungen. Lager in 4 großen Stodwerten.

I Garantie für solide Arbeit bei bekannt billigften Preisen Anficht gerne gestattet, kein Kanfzwang.

Alkoholfreies Restaurant Waldhornstr. 21.

Mittags- und Abendtisch.

Kaffee, Thee, Chocolade, Milch. Kein Trinkzwang.



Herren-u. Knabenkleider

Empfehle mein aufs Beste sortiertes Lager in

Confirmanden-Anzügen Herren-Anzügen Knaben-Anzügen etc.

von den einfachsten bis feinsten Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

zur Goldenen 16.

— 16 Markgrafenstrasse 16. —

Rabattbücher werden ausgegeben.

Wilh. Eckert, Uhrmacher. Marienstr. 20,

neb. dem Alpollo-Theater empfiehlt sein Lager in Taschenund Wanduhren. Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 und 14 farat. gestempelt,
das Paar von Mt. 12—27.

Rautschuck - Handstempel, schuck-Gelbstfärbestempel,

Gewerfschaftsfartell Karlsruhe.

Donnerstag ben 16. März 1. 3. abends 8 Uhr:

Velegierten - Versammlung im "Golbenen Abler", Rarl-

Friedrichstraße. Tagesordnung:

1. Innere Angelegenheiten; 2. Beratung u. Beschlußfassung über ein Reglement für das Arbeitersetretariat;

3. Maifeier; 4. Die Beranftaltung einer Schil-

lerfeier; 5. Die Eisenbahnfrage in Baden, die Abschaffung des Kilo-meterhests und die Einführung der vierten Wagenklasse. Es ladet ein

Die Kartell-Kommission.

Frische DINGILLIANIO per Pfd. 35 Pfg., frische

per Pfd. 25 Pfg.

empfehlen Pfannkuch u. Co. G. m. b. S. 977 am Werderplak.

Telefon 1951. Neu eröffnet! 28 Karlstr. 28 schräg gegenüber dem Ludwigsplat.

Durlach. Ausschlachten Eduard Bull, Pfingfr. 28.

us achtbarer Familie kann bei

ortiger Bezahlung auf Oftern

Leop. Zureich,

Passend für Brautlente. Steinstraffe 6 ift eine hübsche lussteuer, bestehend aus zwei franz. ufgerichteten Betten, Chiffonnier, Baichtommode, Rachttisch, Zimmerifch, Stühle, Küchenschrant, Rüchentisch, 2 Hocker, Spiegel um den billigen Preis bon 230 Wet. zu verkaufen.

Standesbuch-Anszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

10. März: Friedrich Wilhelm, B. Friedrich Brüftle, städt. Kassier. 12. März: Frieda Baleska, Bat. Eugen Bittmer, Betriebsleiter. 13. Märg: Bauline Mina, Bat. Friedrich Reich, Spezereihändler. Maria, B. Franz Spezereigander. Watta, B. Franz Josef Alein, Gärtner. Heinrich Ferd. B. Heinrich Burgard, Schlosser, Karl Alfred, Bat. Karl Schneiber, Bahn-arbeiter. Wolfgang, B. Ernst Keller, Bahnbauinspektor. Johanna Frieda, B. Gustab Engesser, Schuhmacher.

Cheaufgebote: 11. März: Paul Müller v. Freunds. thal, Bizewachtmeifter hier, mit Emma Sieinke von Kienwerder. Seinrich Senst von Sennseld, Schuhma jer hier, mit Anna Weber von Daylanden. Karl Joll von Göllingen, Bahnarbeiter allda, mit Maria Guhl von Freudenallda, mit Waria Guhl von Freudenstadt. Philipp Rät von Gondelsheim, Kassendiener hier, mit Luise Rät von Gondelsheim. Augustin Sazinger von Apfelbach, Friseur hier, mit Friederite Kraut von Oberniebelsbach, Franz Rehm von Sigmaringen (Stadt), Marstalleiner hier, mit Elisabetha Frikum Kruatsreuthe Parl Dock han stalldiener hier, mit Elijadetha Fett bom Ernatsreuthe. Karl Deck von hier, Kaufmann hier, mit Paula Kist-ner von hier. 11. März: Oskar Bahle von Beiler, Bergolder hier, mit Elifabetha Hörner von Nechten-bach. Josef Traier von Lierbach, Bagenflihrer hier, mit Magdalena Erabenftetter von Ichenheim. Bern-bard. Soliffiquer von Beiertheim. Hard Schiffhauer von Beiertheim, Wagenwärter hier, mit Maxia Kohr von Weitenung. Isidor Strehle von Hausen, Gärtner hier, mit Kunigunda odreiß von Mainsondheim. Gebatian Schmitt von Bruchfal, Blechner hier, mit Barbara Sticht Bitwe von Kronach. Bithelm Herfert von Hethingen, Schnied hier, mit Hermine Stärf von Heudorf. 14. März: Franz Giner von Schaffhausen, Verfickreiber hier, mit Seraphina Burkart von Mörfch.

Tobesfälle:

13. März: Emil, alt 12 Tage, B. Arthur Strohmaher, Schloffer. Luise Meister, alt 39 Jahre, Chefran des Sattlers Josef Meister. Jphigenie, alt 2 Monate 24 Tage, Bater Kimon lierte Eisenschilder
liefert bei soliber Aussilhrung und reellen Preisen 795
Karl Maucher, Turlach,
Bilhelmstraße 6, 2. Stod.

Wonnate 24 Tage, Bafer Kimon Contoumas, Dipl.-Ingenieur. Abert, alt 10 Tage, B. Emil Albrecht, Loc.Heigert bei soliber Aussilhrung und reellen Preisen 795
Repbach, Kutscher, ein Chemann, alt 57 Labre.

vierte 60 Pf Nr.

Muse

Die disc

dent vor SIIS Sahre be zugab, hingsred Mussicht höher, di an wind wöhnt i gierungs weniger Soffming Die Rea Landesa sprecheni Veripred schon ein Lichen Ge ziehen. des Lan lag, win Herr v. eilig zu eine Per

wenn d peröffent Das als wen bem Par legen, de bes 30 ist unwil diesem 2 treter, in regen. angenom Berdacht

Die

reformbe

französisc

292, 293

bom 10.

halten fi

Bundest

ersten L

fann do daß wir

denen D

mochte,

Verein, mit polit faßt, de wieder e liegt jet politische der behi bon Gri Bestimm ein entge (réunion behördlid Entscheid legende 1 sich mit

Roma Autorifie

Der I in der W mit Mad lein Evel Paalsen schaft na Der ? und vera "Den

der Polizich bin d geben." Mada fie war r Tischgeno Feldwebe Blat neb halb legt Suppe ge "Liebig!" Unfan hörte nick mit Vorsi

lautes W Dame. du füllen, an den W Herren, h lichteit ge

hinlibergr